

Leitartikel

Immer noch wütend, aber es wird schon besser...

Unsere treuen Leserinnen und Leser erinnern sich wahrscheinlich noch an meinen Aufschrei letzten Juni. Darin drückte ich meinen Schmerz und meine Entmutigung angesichts der fehlenden institutionellen Unterstützung in den vergangenen Jahren aus, wegen der wir einer Situation wie dem Konflikt in der Ukraine quasi ohnmächtig gegenüberstehen.

Ja, unsere Werkstätten und unser so kleines Team erlauben es uns aufgrund fehlender Mittel nicht, die Dutzenden von Maschinen zu produzieren, die benötigt werden, um den immensen Bedarf der Ukrainerinnen und Ukrainer zu erfüllen.

In solchen Situationen regen wir uns zuerst auf, aber dann fassen wir uns wieder, atmen tief durch und suchen nach Lösungen, wie wir es immer tun.

Die Idee für die Lösung kam vom ukrainischen Premierminister Denys Schmyhal auf der Konferenz über den Wiederaufbau in Lugano letzten Juli. Er wies auf die Notwendigkeit hin, auch die Wirtschaft seines Landes zu unterstützen, die enorm unter der Krise leidet.

Unser Botschafter in Kiew, Seine Exzellenz Claude Wild, packte die Gelegenheit beim Schopf und schlug mir vor, eine lokale Produktion unserer Maschinen zur humanitären Minenräumung aufzubauen, um auch Arbeitsplätze in diesem leidgeprüften Land zu schaffen. Zwei Fliegen mit einer Klappe.



Frédéric Guerne,
Gründer und
Geschäftsführer

Das war der Beginn einer unglaublichen Geschichte, die wir Ihnen nachher erzählen.

Noch ist nichts gewonnen, aber wir wollen daran glauben!

... Also, ja, es wird schon besser.

Botschafterin der Stiftung Digger Micheline Calmy-Rey

Wir fühlen uns sehr geehrt, dass Frau Micheline Calmy-Rey die Rolle der Botschafterin der Stiftung Digger angenommen hat. Es sei daran erinnert, dass die ehemalige sozialdemokratische Bundesrätin für auswärtige Angelegenheiten (2002-2011) und ehemalige Bundespräsidentin (2007 und 2011) nach einem Studium der Politikwissenschaften ihre politische Laufbahn im Grossen Rat des Kantons Genf (1981-1997) begonnen hat, während sie gleichzeitig zusammen mit ihrem Mann einen Buchvertrieb leitete. Sie wurde 1997 in den Staatsrat gewählt und 2001 zu seiner Präsidentin ernannt. Bis zu ihrer Wahl in den Bundesrat leitete sie das Finanzdepartement. Seit 2012 ist sie Gastprofessorin an der Universität Genf. Sie ist Autorin mehrerer Bücher, darunter *Pour une neutralité active, de la Suisse à l'Europe* (2021), und führt insbesondere den Vorsitz der Stiftung Gobat für den Frieden (siehe S. 3).

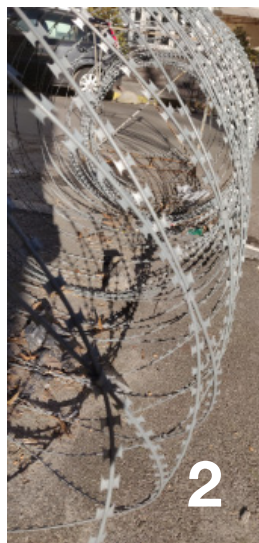


Ein Kraftakt

«Minen gibt es viele auf der Welt. Minen töten, verstümmeln und behindern die Arbeit auf den Feldern. Ihre Beseitigung ist gefährlich. Die Stiftung Digger hat einen Kraftakt vollbracht: Sie stellt gepanzerte und ferngesteuerte Minenräumgeräte her, die so nützlich sind. Ein Konzentrat aus Schweizer Know-how und Ingenieurskunst. Und sie stellt diese Maschinen zur Verfügung, wie zum Beispiel der Ukraine, dem grössten Minenfeld der Welt. Ich fühle mich geehrt, eine Botschafterin der Stiftung Digger zu sein.»



1



2



3

1. Bekanntgabe der Finanzierung der Maschine beim SESU in Kiew
2. Zeichen des Krieges im Stadtzentrum.
3. Luc Normandin, der Vorsitzende des Stiftungsrats von Digger, bei der Unterzeichnung einer Grundsatzvereinbarung.

stimmt sind, selbst wenn diese sie tatsächlich für humanitäre Minenräumungsaktionen zugunsten der Zivilbevölkerung verwenden soll. Und leider ist in der Ukraine – wie in mehreren anderen Ländern auch – hauptsächlich das Militär für die Minenräumung zuständig, auch für die humanitäre Minenräumung.

Ironischerweise ist ausgerechnet die Stiftung Digger – der weltweit einzige gemeinnützige Hersteller von Minenräumgeräten – als einziger mit diesem Hindernis konfrontiert ist, während alle anderen kommerziellen Unternehmen ungehindert mit der Ukraine zusammen-

arbeiten können.

Daher mussten wir, als uns die Minenräumer der ukrainischen Armee um unsere Maschinen baten, «Nein» sagen und uns an den *State Emergence Service of Ukraine* (SESU) wenden. Das ist der Zivilschutz, der zweitwichtigste Akteur für die humanitäre Minenräumung des Landes. Leider hat er nicht annähernd das gleiche Budget wie die Armee. Um ihnen Maschinen zur Verfügung zu stellen, mussten wir sie also auch finanzieren.

Die Dynamik in Gang bringen

Zum Glück entspricht das exakt unserer üblichen Vorgehensweise. Es sei daran erinnert, dass wir keine gewöhnlichen Hersteller von Maschinen zur humanitären Minenräumung sind. Seit langem sind wir auch in der Lage, Projekte aufzuziehen und die Finanzierung durch institutionelle oder private Geldgeber zu organisieren. Zwar braucht dieser Modus Operandi Zeit, und unser derzeitiges Netzwerk ist nicht in der Lage, den gesamten Bedarf des ukrainischen Zivilschutzes zu finanzieren. Doch

die Finanzierung des ersten Projekts wird eine Dynamik in Gang bringen und das Potenzial haben, weitere ungeahnte Türen zu öffnen.

Mit dieser optimistischen Einstellung haben wir in Zusammenarbeit mit dem SESU ein Projekt ausgearbeitet – insbesondere im Hinblick auf die Entminung der Landwirtschaftsflächen – und es der Glückskette unterbreitet.

Und diese hat positiv darauf reagiert, obwohl die Minenräumung normalerweise nicht zu ihrem breiten Aufgabenbereich gehört. Aber aussergewöhnliche Situationen erfordern aussergewöhnliche Lösungen, und die Glückskette hat sich sehr schnell angepasst. Wir nutzen diese Gelegenheit, um ihr zu danken und ihr unsere Anerkennung auszusprechen.

Mehr, mehr, mehr...

Aber die Befriedigung eines so grossen Bedarfs bleibt eine echte Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Unsere Produktionskapazität von ein bis zwei Maschinen pro Jahr, die sich an den verfügbaren finanziellen Ressourcen der vergangenen Jahre orientiert, ist nicht ausreichend. Wie im Leitartikel erläutert, war es Claude Wild, der Schweizer Botschafter in Kiew, der die Idee hatte, zur Bewältigung dieses Problems die lokalen Ressourcen zu nutzen.

Die Umsetzung dieser Idee, vor allem innerhalb eines akzeptablen Zeitraums, ist jedoch ein echter Kraftakt. Wie Sie wissen, ist die Stiftung Digger eine gemeinnützige Organisation und kann sich als solche nicht an gewinnorientierten Investoren wenden.

Aber Claude Wild ist kein Mann, der sich damit begnügt, gute Ratschläge zu erteilen – er hat sich an unserer Seite auf der Suche nach dem idealen lokalen Partner und den Finanzierungsquellen engagiert, um dieses mutige Projekt in die Wege zu leiten. Wir hatten es mit einem echten Visionär und einem Mann der Tat zu tun.

So ist das Projekt zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen bereits ein gutes Stück vorangekommen. Wir haben einen Partner gefunden, der ein ähnliches Know-how wie wir besitzt, und der die gleichen Werte vertritt, denn wir gehen keine Kompromisse ein. Wir werden Ihnen diesen Partner in einer unserer nächsten Ausgaben vorstellen, sobald wir in der Zwischenzeit die Finanzierung gefunden haben, um den Worten Taten folgen zu lassen.

Wir freuen uns auf den Abschluss dieses gewagten, aber notwendigen Projekts, um der Ukraine und ih-

rer Bevölkerung zu helfen. Wir sind zuversichtlich. Die Hindernisse versperren nicht den Weg. Sie sind der Weg!

Frédéric Guerne

Made in Tavannes

Israelische Bürgermeister zu Besuch bei Digger

Im vergangenen Herbst erhielt die Stiftung Digger den Besuch einer Delegation israelischer Bürgermeister. Sie folgten einer Einladung in die Schweiz durch die Stiftung Gobat für den Frieden, die ihre Reise mit Hilfe des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten organisiert hat. Die Stiftung Digger war eine Etappe im Programm der Stiftung Gobat für den Frieden, die ihren Gästen die Besonderheiten des politischen Systems der Schweiz näher bringen wollte. Die Delegation hatte unter anderem Gelegenheit, den Sitz der Institutionen des Kantons Bern, das Haus der Kantone und das Bundeshaus in Bern sowie das Institut für Föderalismus in Freiburg zu besuchen. In Tramelan, wo die Stiftung Gobat für den Frieden 2020 gegründet wurde, entdeckten die Bürgermeister mit Interesse die Geschichte der Lösung der Jurafrage. Sie hatten auch die Gelegenheit, mehrere Themen wie direkte Demokratie und Dezentralisierung zu diskutieren und sich mit verschiedenen Persönlichkeiten, darunter die ehemalige Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, die auch Präsidentin der Stiftung Gobat ist, sowie mit Bürgermeistern aus der Region auszutauschen.

Die Stiftung Gobat für den Frieden ist nach dem 1843 in Tramelan geborenen Politiker Albert Gobat benannt, der 1902 zusammen mit Élie Ducommun mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.



Vor Ort

Ukraine, wir kommen!

Trauriger Rekord

Ende August letzten Jahres hiess es in einem offiziellen Bericht über den Wiederaufbau in der Ukraine, dass 35 Maschinen zur humanitären Minenräumung benötigt würden, um die mit explosiven Kampfmittelrückständen verseuchten Gebiete in diesem Land innerhalb eines angemessenen Zeitraums beseitigen zu können.

Diese Zahl allein entspricht der Anzahl an Maschinen, die seit fast einem Jahrzehnt von allen Herstellern weltweit für die humanitäre Minenräumung produziert und verkauft wurden.

Doch bereits im Januar dieses Jahres wurde die offizielle Schätzung auf 60 Maschinen erhöht! Und ein Ende dieses Aufwärtstrends ist nicht abzusehen, wenn man bedenkt, dass die minenverseuchte Fläche in der Ukraine mittlerweile der Fläche des Vereinigten Königreichs entspricht. Die Ukraine ist offiziell das grösste Minenfeld der Welt!

Neutralität

Von der Schweiz aus Minenräumgeräte in die Ukraine zu liefern, ist keine einfache Sache. Heute verbieten unsere Neutralitätsregeln ausdrücklich, Minenräumgeräte in dieses Land zu exportieren, wenn sie für einen Einsatz durch die Armee be-

Sehen sie nicht glücklich aus über ihren Besuch? An diesem Tag begrüßten wir die Mitglieder der Freundschaftsgruppe Bafana Bafana. Sie vereint Schweizer und Schweizerinnen, die in Südafrika gelebt haben, und ihre Landsleute, die weiterhin dort leben. Sie hatten sich während ihres Urlaubs getroffen und nutzten die Gelegenheit, um unsere Expo Digger zu besuchen und gemeinsam herzliche und intensive Momente zu erleben. Ein unvergesslicher Besuch, wie jedes Mal.



Expo Digger: Im März geht es wieder los!

Die Expo Digger wartet auf Ihren Besuch. Unsere Minenräummaschinen an dem Ort, an dem sie entwickelt wurden, unsere Einsätze rund um die Welt und die Erinnerungen und Anekdoten, die wir davon mitgebracht haben, ein Feld mit Minenattrappen, um die Techniken der manuellen Minenräumung zu testen: Seien Sie sicher, dass für jeden Geschmack etwas dabei ist! Gross und Klein, Familien, Kolleg*innen, Freund*innen, Mitglieder, Schüler*innen oder Studierende werden von unseren erfahrenen und mehrsprachigen Führern herzlich willkommen geheissen.

Die Führung findet nach Voranmeldung statt und dauert zwischen 1,5 und 2 Stunden. Sie wird in der Sprache Ihrer Wahl durchgeführt. Wir bieten Ihnen verschiedene Erfrischungen an, einschliesslich der Degustation von regionalen Produkten oder eines Aperitifs.

Farah Bersier-Kolly übernimmt die Koordination der Expo Digger!

Farah Bersier-Kolly (links auf dem nebenstehenden Foto) ist seit 2018 Führerin bei der Expo Digger und seit 2022 Sekretärin der Stiftung. Von nun an wird sie Ihre Informations- und Reservierungswünsche per Telefon (**032 481 11 02**), E-Mail (expo@digger.ch) oder über unsere neue Website (<https://expo-digger.ch/>), auf der Sie alle nützlichen Informationen finden, beantworten. Sie tritt die Nachfolge von Béatrice Guerne (rechts) an, die diese Funktion seit Beginn der Expo im Jahr 2011 ausübte. Wir möchten ihr für ihre Arbeit all diese Jahre im Dienste unserer Besucher tiefste Anerkennung aussprechen! Danke Béatrice !



Farah Bersier-Kolly et Aloïs Tschanz

Vorträge der Stiftung Digger

Wir möchten Sie an die Möglichkeit erinnern, unseren Referenten für einen Vortrag bei einer Generalversammlung, einem Aperitif, einem Wohltätigkeitsdinner, einem Betriebsfest, einem Service-Club, einer Vereins- oder Sportveranstaltung oder für jede Gruppe von Personen, die sich für unsere Aktionen zur Minen- und Sprengstoffräumung interessieren, zu buchen. Er verfügt über einen Beamer.

Kontakt: conferences@digger.ch oder **077 455 62 13**.

D-NEWS

DIGGER FOUNDATION
Quartalsnachrichten der Stiftung

MÄRZ 2023 Nr. 67

REDAKTION

Frédéric Guerne, Farah Bersier-Kolly, Claude Alain Stettler, Aloïs Tschanz

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

FOTOS

Digger

DRUCK

Pressor SA, Delémont

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière, Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28
Case Postale 59
CH-2710 Tavannes
+41 (0)32 481 11 02
info@digger.ch
<https://digger.ngo>

Postkonto 10-732824-2
IBAN CH42 0624 0016 1062 7240 3



Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen



